

Achtung Bär!

Lustspiel in drei Akten von Reto Gmür

Personen (ca. Eins.) 4 H / 6 D, 5 H / 5 D oder 6 H / 4 D ca. 120 Min.

Alois Schlotterbeck (219)	Bären-Wirt, Gemeindepräsident
Ursi Schlotterbeck (147)	Ehefrau von Alois, Bären-Wirtin
Sepp Schlotterbeck (111)	Bruder von Alois, Wildhüter und Bergführer
Vreni Flick (77)	Direktorin des Tourismusbüros
Mirjam Heuberger* (42)	Journalistin „Alpen-Anzeiger“
Sibylle Märki* (31)	Wildtierbiologin vom BAFU
Martha Huber (63)	Gemeindepräsidentin von Oberboden
Dieter Knüsel (85)	Unternehmer und Grosswildjäger
Fritz Fürst (11)	Schausteller und Dompteur
Gaby Nüssli (31)	Tierschützerin
Statisten	Touristen

**Diese Rollen können auch von Herren gespielt werden*

Zeit: Gegenwart, Sommer

Ort der Handlung: Gartenwirtschaft des Berggasthofes Bären
(nahe Waldrand)

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Auf der linken Seite der Bühne befindet sich der Berggasthof Bären mit der Gartenwirtschaft. Mehrere Tische, einer davon steht mit vier Stühlen etwas näher am Publikum. Im Hintergrund sind Berge und ein Bergdorf zu sehen. Auf der rechten Bühnenseite ist der Wald, bzw. der Waldrand. Dort befindet sich eine Sitzbank und ein Wegweiser mit der Aufschrift „Sattelalp“.

Technik:

Lautsprecheranlage für folgende Geräusche: Gewehrschuss, heulendes Wolfsrudel.

Inhaltsangabe:

Während eines schweren Unwetters reisst ein Bergrutsch den ersten und einzigen Skilift des kleinen Bergdorfes Feschan ins Tal. Darauf fällt die Gemeinde in eine tiefe Krise und fürchtet um ihre Existenz. Die Idee mit dem Ski-Tourismus muss begraben werden und die drohende Gemeindefusion mit der Nachbargemeinde Oberboden drängt sich, auf Grund der finanziellen Schräglage, immer mehr auf.

Diese will der engstirnige Gemeindepräsident Alois Schlotterbeck und seine Mitstreiter um alles in der Welt verhindern. Ist ihm doch die Gemeindepräsidentin von Oberboden, Martha Huber, ein Dorn im Auge.

Um den Tourismus anzukurbeln und so die Fusion zu verhindern, kommen Alois, sein Bruder Sepp und die Direktorin des Tourismusbüros auf eine wahnwitzige Idee: Geschickt täuschen sie die Zuwanderung eines Braunbärs auf das Gemeindegebiet von Feschan vor. Der Schwindel, der anfänglich tatsächlich funktioniert, wird je länger je konfuser und bringt sämtliche Beteiligten in arge Bedrängnis.

1. Akt

1. Szene:

Alois, Martha, Mirjam

(alle drei sitzen in der Gartenwirtschaft am vordersten Tisch nahe Publikum. Mirjam sitzt mit ihrem Laptop in der Mitte, Alois und Martha sitzen sich gegenüber)

Alois: Nei, nei und nomol nei! *(hämmert die Faust auf den Tisch)* Mir wärde nie und nimmer mit öich fusioniere!

Martha: *(verärgert)* Du weisch sälber ganz genau was passiert, wenn du dini Mitbürger länger denn je gäge en Fusion uufhetzisch. Feschan hett nur gmeinsam mit öis en Usblick uf en besseri Zuekunft. Aber du bisch immer no de gliich stuur Bock wie zu öisere Schuelziit.

Mirjam: *(hat ihren Laptop vor sich liegen)* Sie sind also zäme i d Schuel gange?

Alois: *(verschränkt die Arme vor der Brust, verärgert)* Kein Kommentar!

Martha: *(grinsend)* Das stimmt zwar, aber ich bin denn a d Uni gange und de Herr Schlotterbeck hett sin Schuelabschluss i de Baumschuel gmacht.

Alois: *(erhebt sich vom Stuhl, wütend)* Jetzt längts aber!

Mirjam: *(beruhigend)* Bitte sitzed Sie wieder ab, Herr Schlotterbeck.

Alois: Sie isch i de Schuel scho so en Chratzbürschte gsi.

Martha: Nur will ich dich in Gschicht nie ha loh abschriibe...

Alois: Das ich ned lache! Du bisch dir jo bis i die föift Klass ned sicher gsi, öb s Rütli jetzt en Frauename isch oder en Pflanze.

Martha: Defür han ich im Skilager ned ständig i d Skischueh gseicht!

Alois: *(zu Mirjam)* Natürlich – es anders Argumänt hett sie ned uf Lager. Wenn s Fischer Hedy mich ned ständig mit Orangesaft...

Mirjam: Mini Herrschafte, mir wänd doch alli sachlich diskutiere. *(tippt eifrig auf dem Laptop herum)* Frau Hueber, wie gseht ihrer Meinig no d Zuekunft vo dene zwee Gmeinde uus?

Martha: *(räuspert sich)* Mir händ in Oberbode en Investor gfunde, wo mit öis es Wellneshotel mit Golfplatz uufbout hett. Zuesätzlich wärde mir zäme de Skitourismus wiiter fördere. Mir planed zur Ziit de Bou vomene wiitere Säsellift.

Alois: *(zynisch)* Andermatt für armi sozsäge.

Martha: *(deutet zu Alois, welcher ihrem Blick ausweicht)* Je nach Uusgang vo de Abstimmig zu de Fusion vo öisne beide Gmeinde, chönnt au Feschan vo dene Projekt profitiere. Mer chönnt zum Biischpiel, de vom Bergsturz zerstörte Skilift wieder uufboue. Das wär en Gwünn für alli Bürger.

Mirjam: *(zu Alois)* Und wie gsehnd Sie d Zuekunft vo Feschan?

Martha: Wenn wiiterhin nüüt passiert, hett Feschan die gliich Zuekunft wie Rindsfilet us de Dose.

Alois: Mir bruched weder es Wellnesshotel no en Golfplatz. Mir wärde de Skilift au ohni Gäldgeber us Oberbode wieder uufboue und fördere.

Martha: *(verärgert)* Blödsinn, do defür fehled öich d Mittel. Wie söll denn das funktioniere ohni en Investor? Hesch im Lotto gwunne? Oder de Papscht um es Darlehe aabättlet?

Alois: *(laut)* Das goht dich jedefalls nüüt aa! Mir Feschaner händ öis no immer sälber z hälfe gwüsst.

Martha: *(zu Mirjam, deutet auf Alois)* Sie gsehnd Frau Heuberger, do isch Hopfe und Malz verlore. *(kramt in ihrer Aktenmappe, streckt Mirjam einen Flyer hin)* Das isch de Abstimmigs-Flyer wo mir i beidne Gmeinde an alli Huushaltige verteiled und au überall werded uufhänke. Ich bin mir sicher, dass sich d Bürgerinne und d Bürger vo Feschan scho richtig tüend entscheide. Für en Fusion und en gmeinsami, besseri Zuekunft.

Alois: Mir werde öis au richtig entscheide! Nämlich gäge die Fusion und für en sälbständigi Zuekunft. Ohni uufzwungni Marschrichtig vo Oberbode.

Mirjam: Guet, denn wärs das für de Momänt. Ich würd gärn no es Föteli mit Ihne beide mache. *(steht auf und holt ihre Kamera aus der Tasche)* Grad am beschte do vor de Gartewirtschaft.

(Martha und Alois stehen auf und platzieren sich wie gewünscht vor der Gartenwirtschaft)

Mirjam: So, und jetzt bitte lächle... und d Händ schüttle ned vergässe. *(Martha und Alois folgen dem Wunsch unwillig und setzen ein künstliches Lächeln auf, Mirjam macht mehrere Fotos, kontrolliert kurz die Aufnahmen)* Danke. *(verstaut die Kamera wieder in der Tasche)* Denn wünsch ich Ihne beide scho emol viel Erfolg für de Abstimmigskampf. *(deutet zum Gasthof)* Am beschte gang ich jetzt ine zum de Bricht fertig z schriibe. Det han ich sicher gnueg Rueh zum tippe. Wenn ich hüt no mit em Text fertig wird, denn erschiint de Biitrag bereits i de nöchschte Uusgab vom Alpe-Aazeiger.

Alois: Das wär grossartig, danke schön.

Martha: Viele Dank, Frau Heuberger.

(Mirjam geht durch Gasthof ab)

Martha: *(zu Alois, zynisch)* Also denn: Viel Glück! Du wirsch es bruche.
(streckt ihm die Hand hin)

Alois: *(lehnt den Handschlag ab)* Bhalts doch sälber! Hesch es nötiger als ich!

Martha: *(beleidigt)* Denn halt! Alte Brummbär! *(geht murmelnd hinten links ab)*

2. Szene:

Alois, Sepp, Ursi

Alois: *(setzt sich an den Tisch zurück)* Wart nume, mir wärde öich die Fusionitis scho no uustriibe.

Ursi: *(kommt aus dem Gasthof)* Aha, im Herr Schlotterbeck sin Chopf isch no dra. Denn isch s Marteli i dem Fall gnädig gsi mit dir.

Alois: *(winkt ab)* Hör mir nume uuf mit dere. *(blättert in einer Zeitung, welche auf dem Tisch liegt)*

Ursi: Wo isch sie eigentlich? *(schaut sich um)* Isch sie denn scho gange?

Alois: Nach dem sie ihri Giftpfiil alli verschosse gha hett, isch dis liebe Marteli zrugg uf Oberbode gflüchtet.

Ursi: *(schüttelt den Kopf)* Es isch immer s gliiche mit öich beidne. Scho siit Johre grootet ihr öich ständig i d Hoor. Meinsch ned au es wäri äntlech a de Ziit, s Chriegsbieli emol z begrabe?

Alois: Sie hett wieder mit em Skilager aagfange.

Ursi: Mein Gott – du hesch halt en schwachi Blose.

Alois: Danke!

Ursi: Wieso tüend ihr ned eifach emol eso, als ob ihr erwachsni Lüüt wäred?

Alois: Vo wäge! Sicher ned jetzt wo de Chrieg erscht rächt los goht. Wenn ich denn die Abstimmig gwunne ha, denn chönd mir immer no en Schritt uf d Verlüürer zue mache und echli Mildi zeige. *(lacht)*

Ursi: Zerscht muesch dini Bürger emol devo überzüüge, dass sie es „nei“ i d Urne legge.

Alois: Kei Angscht, ich kenne öisi Bürger beschtens. Und die wüssed alli, dass de Wisel Schlotterbeck nur Guets für sie im Sinn hett.

Ursi: Alli, bis uf ein einzigi Bürgeri vo dem Dorf. Die wird nämlich immer wieder vergässe, vor allem an ihrem Geburtstag.

Alois: (*genervt*) Was wotsch denn au? Ich ha mich jo bereits hundert Mol bi dir defür entschuldiget. Das cha scho mol passiere, wenn mer so viel um d Ohre hett wie ich. (*versteckt sich hinter der Zeitung*)

Ursi: Emol scho... aber ned jedes Johr am Geburtstag, a de Wiehnacht und am Hochziitstag. Es git drum eso Terminkalender wo mer wichtigi Sache cha drii schriibe, damit mer sie nümme vergisst. Und genau eso eine han ich dir zur letschte Wiehnacht gschänkt. Weisch no?

Alois: (*zögernd*) Äh, jo genau... de isch scho randvoll mit unglaublich wichtige Sache.

Ursi: (*spöttisch*) Und ich ha gmeint de liit immer no in Gschänkpapier iigwicklet i dim Sekretär.

Alois: (*knallt die Zeitung auf den Tisch, genervt*) Suech dir doch es anders Opfer für dis Gstürm!

Ursi: (*beleidigt*) Guet, denn red ich halt nur no mit Lüüt, wo ned eso unglaublich viel beschäftigt sind wie du.

(Sepp kommt von hinten links in die Gartenwirtschaft. Er setzt sich neben seinen Bruder an den Tisch)

Sepp: Sali zäme. (*Alois und Ursi erwidern den Gruss*) Und? Isch de Paparazzo scho do gsi?

Alois: De Paparazzo isch denn übrigens en Frau. Sie sitzt dinne und verfasst de Text für de Ziiigsbricht.

Sepp: Ohalätz... und hoffentlich hesch de Martha so richtig eis uf de Deckel gäh.

Alois: Aber sicher, die weiss scho mit wem sie s z tue hett.

Ursi: (*zu Sepp*) Öppis Flüssigs für de Herr?

Sepp: Es Bier hett ich gärn, bitte.

Alois: Ich schlüüsse mich mim Brüederhärz aa.

Ursi: (*ignoriert Alois*) Chunnt grad.

(Ursi durch Gasthof ab)

Sepp: *(zu Alois)* Was hett sie?

Alois: Sie hett grad beschlosse, mich z ignoriere.

Sepp: Werum denn das?

Alois: Will ich ihre Geburtstag vergässe ha.

Sepp: Was? Scho wieder?

Alois: Fang du ned au no demit aa.

Sepp: *(nimmt die Zeitung, blättert darin)* Gsehsch Brüeder, die do händ e kei Problem mit em Tourismus. *(tippt auf die Zeitung)* In Sankt Moritz spiele d Millionäre Polo, in Gstaad hetts jedi Mängi Film-Stars, z Davos isch s WEF und in Chloschters tüend d Prinze vo Ängland skifahre. Und s Matterhorn in Zermatt isch au en Tourischemagnet. *(schliesst die Zeitung, haut mit der Faust darauf)* In öisem Dorf fehlt eifach en sehenswärti Attraktion. Öppis wo Pelz trägendi Schampanierschlürfer mit ihrne Millione aazieht wie en Chueflade d Flüüge.

Alois: *(zieht die Zeitung zu sich heran)* Stimmt scho. Aber leider isch d Sattelalp ned eso speziell wie s Matterhorn oder so höch wie de Mount Everest. Und de Bigfoot hett sich au no nie in öisi Wälder verirrt.

(Ursi bringt das Bier, stellt es auf den Tisch)

Ursi: Ohjee! Tüend ihr wieder zäme fabuliere wie mer meh Tourischte chönnt uf Feschan locke. Debi händ die in Oberbode öis bereits zeigt wie mer es paar gueti Idee entwicklet und au erfolgriich umsetzt.

Alois: Meinsch du öppe s Wellnesshotel mit Golfplatz? *(lacht abschätzig)* De Wüeschte-Scheich hett dene zwar es paar Milliöönli überegschobe, aber defür hett jetzt de s Kommando über s Dorf.

Ursi: Do han ich aber ganz anders ghört.

Alois: Äh, Blödsinn! Die vo Oberbode wänd allne Wähler nur es Bild vo heiler Bergwält und immensem Wohlstand verchaufe, damit die denn de Fusion zuestimme. Das isch nüüt Anders als politischi Propaganda.

Sepp: Es goht nümme lang, denn wärde bi dene d Geisse uf de Alp dur Kamel ersetzt.

(Alois und Sepp brechen in heiteres Gelächter aus)

Ursi: *(schüttelt den Kopf)* Dumms Züüg! D Oberbödeler sind öisi Nachbere und ned öisi Feinde. Und Kamel hetts bi öis au scho zwöi... sie sitzed grad i öisere Gartewirtschaft. *(grinsend)* Zum Wohl!

(Ursi durch Gasthof ab)

3. Szene:

Alois, Sepp, Ursi, Vreni

(Vreni kommt von hinten links in die Gartenwirtschaft. Sie trägt eine Aktentasche bei sich)

Vreni: Höi zäme. *(Alois und Sepp erwidern den Gruss, Vreni deutet auf einen freien Stuhl)* Isch es erlaubt?

Alois: Sicher.

(Vreni setzt sich, nimmt einen Flyer aus der Aktentasche)

Vreni: Das wäri also das gueti Stück. Ich ha de Flyer für d Abstimmig genau eso gestaltet wie mir s besproche händ. *(gibt Alois den Flyer)*

Alois: Sehr schön. Genau eso han ich mir de vorgstellt. Du bisch würllich en ächti Künstlerin. *(reicht Sepp den Flyer)*

Vreni: *(stolz)* Es zahlt sich halt uus, wenn mer sich wiiterbildet. Ich ha drum en Photoshop-Kurs i de Migrosklubschuel bsuecht.

Sepp: Momol, gueti Arbet. Ich dänke mit dem Flyer chönd d Oberbödeler ned mithalte. *(alle drei lachen amüsiert)*

Vreni: Au wenn mir die Abstimmig sötte gwünne, so mach ich mir halt gliich echli Sorge über d Zuekunft vo öisem Dorf. Ich meine, d Tourischte chönnte amänd lieber in Oberbode Ferie bueche als bi öis, jetzt wo mir ned emol meh en Skilift händ.

Sepp: Öis fehlt nur en zündendi Idee... oder irgend öppis wo eso sehenswert isch, dass tuusigi vo Lüüt wänd cho luege. *(schaut zum Himmel)* Aber ebe... mir brüüchte scho fascht es Wunder.

Vreni: Uf Wunder will ich mich lieber ned verloh, mir müend die Sach scho sälber in d Händ näh. *(tippt Alois auf die Schulter)* Meinsch ned au Wisel? *(Alois reagiert nicht, er schaut gebannt in die vor ihm liegende Zeitung)* Herr Schlotterbeck! Bisch no do? *(fuchzelt mit der Hand vor Alois Augen hin und her)*

Alois: *(tippt auf die Zeitung, zu sich selber)* Pelzträger... Bigfoot... jetzt weiss ich was öis z Feschan fehlt... en Bär!

Vreni: Wie bitte?

Sepp: Was?

Alois: (*hält Sepp und Vreni die Zeitung vors Gesicht*) Lueged do, im Nationalpark isch wieder en Bär am umewandere. Und de taucht immer wieder emol i de Nöchi vomene Bergdorf uuf. Und alli wänd de gseh. Das isch genau das wo mir do z Feschan bruched.

Sepp: (*lacht*) Und vo wo willsch du de Bär her hole? Us em Zoo stibize oder so?

Alois: Nüt eso, es goht au ohni stähle. Im Bärestübli stoht de uusgestopft Bär wo min Urgrossvatter siinerziit do in Feschan erleit hett. Das isch de letscht Bär gsi in öisere Region.

Vreni: Jo und? Was wottsch mit dem vermottete Ding aastelle?

Alois: Mir mached eifach es paar Föteli vo dem Präparat und s Vreni, öisi Kompiuter-Künstlerin do, kopiert denn s Bild vo mim uusgestopfte Huustier in es Panoramaföteli vo de Sattelalp. Das gänd mir denn de Redaktorin vom Alpe-Aazeiger do inne und verzelled ihre, dass öise Wildhüeter do (*deutet auf Sepp*), bimene Rundgang uf de Sattelalp en Bär entdeckt hett. Voilà! Scho isch Feschan s Tagesgspröch vo de ganze Schwiiz.

Sepp: Und werum söll uusgrächnet grad ich de sii, wo de Bär entdeckt hett? Eigentlich isch das Ganze jo dini Idee.

Alois: Scho, aber ich bin Wirt und Gmeindspräsident und laufe i de Regel ned bi jedere Tages- und Nachtziit dur Wald und Fäld uf d Sattelalp ufe. Du hingäge scho.

Sepp: Minetwäge, denn halt.

Alois: (*zu Vreni*) Du chasch doch sicher so es Föteli a dim Kompiuter präpariere – oder?

Vreni: Technisch gseh, keis Problem.

Sepp: (*sinnierend*) Und uf eimol redt denn keine meh vom wellnesse und Golf spiele in Oberbode.

Alois: Ned nur das, denn chömed ganzi ReiseCars voll Lüt vo überall her um das Tier chönne z gseh und zum es Föteli vonem z schüsse. Das bedüetet: Volli Kasse! (*reibt sich gierig die Hände*)

Vreni: Meinsch wüchlich dass das au funktioniert? Und was isch, wenn d Lüt merke, dass es gar kein ächte Bär in Feschan git?

Alois: Nach es paar Täg lüfte mir eifach das Gheimnis und säged de Medie, dass es nur en PR-Gäg vom Tourismusbüro gsi isch.

Vreni: Ich weiss ned rächt. Wenn d Lüüt denn plötzlich iigschnappt sind, denn chunnt am Ändi gar keine meh do ufe i d Ferie.

Sepp: Scho möglich. Aber ganz ehrlich, hesch du en besseri Idee uf Lager? De Skilift isch weg, und en neue isch ned in Uussicht. Nume es paar holprigi Wanderwäg bringed no keini Tourischte zu öis ufe.

Alois: Mir müend öis nur gnueg gschickt aastelle und ned debii verwütsche loh. Denn bin ich mir sicher, dass Feschan scho bald vo luuter Tourischte überrennt wird.

Sepp: Ich danke dini Idee chönnt funktioniere, Wisel.

Alois: Also guet, ab jetzt händ mir drüü es gmeinsams Gheimnis. Keine seit öppis zu gar niemerem. Klar? *(Sepp und Vreni nicken)*

Sepp: Verstande!

Vreni: Sälbverständlich Wisel!

Alois: *(zu Vreni)* Guet, denn gönd mir beidi churz de Milbe-Teddy go abknipse. Aber ganz süüferli, damit niemer öppis mitüberchunnt.

Vreni: *(nimmt ihre Kamera aus der Aktentasche)* Es cha losgoh mit dem Bäre-Theater.

(Alois und Vreni durch Gasthof ab)

Ursi: *(kommt aus dem Gasthof, schaut sich um, zu Sepp)* Weisch du wo de Wisel here isch? Er sött mir drum no hälfe d Tisch decke im Bärestübli.

Sepp: Er isch grad vorher mit em Vreni um de Egge verschwunde.

Ursi: Mit em Vreni? Verschwunde? Was Cheibs mache die beide denn mitenand?

Sepp: *(lachend)* Mach dir nur kei Sorge Ursi, sie wird dir din Maa scho ned uuffrässe und in eim Stück wieder zugg bringe. Zuedem isch de Wisel überhaupt ned im Vreni ihre Typ.

Ursi: Ah ned?

Sepp: Nei – s Vreni stoht ehner uf Wöschbrättbuch und ned uf Wöschmaschine-B...

Ursi: *(genervt)* Bisch en Plauderi, Sepp. *(geht durch Gasthof ab)*

Sepp: Hoffentlich goht sie jetzt ned grad is Bärestübli übere, suscht flüügt öises Gheimprojekt scho uuf bevors richtig aagfange hett.

(Alois und Vreni kommen aus dem Gasthof, setzen sich zu Sepp an den Tisch)

Sepp: Und, sind öichi Föteli öppis worde?

Vreni: Das chunnt jetzt denn grad uus. *(nimmt ihren Laptop aus der Aktentasche, verbindet diesen mit der Fotokamera)*

Sepp: *(zu Alois)* Übrigens: Dini Frau hett dich gsuecht. Du sött sch ihre hälfe uuftische.

Alois: Das cha warte. Rutsch nöcher und lueg zue, was s Vreni jetzt uf de Bildschirm zauberet.

(Alois und Sepp rutschen mit ihren Stühlen näher an Vreni heran und schauen gebannt auf den Monitor. Vreni hämmert eifrig auf dem Laptop herum)

Vreni: Uusschniide, schön positioniere, echli Bewegigsunschärffi dezue, s Liecht aapasse und en Schatte im richtige Winkel obedruuf. Fertig!

Alois: *(freudig)* Heinomol, wie ächt! Do merkt keine, dass das Tier in Wirklichkeit scho lang tod isch.

Sepp: Genial Vreni!

(Ursi kommt aus dem Gasthof, schleicht sich zu den drei am Laptop sitzenden, schaut ihnen über die Schultern)

Ursi: Guguus! *(lachend)* Planed ihr en Verschwörig?

(Alois, Sepp und Vreni zucken erschrocken zusammen, Vreni klappt blitzartig den Laptop zu)

Alois: Ähm, nei... es goht wie fascht immer um d Abstimmig... nur um d Abstimmig... suscht gar nüüt.

Ursi: *(beleidigt)* Scho klar, de Herr Schlotterbeck hett jo au nüüt meh Anders im Chopf als sini Politik. *(zynisch)* Er hett jo gar sooo viel um d Ohre.

Vreni: *(zu Alois)* Was hesch aagstellt?

Sepp: *(zu Vreni)* Er hett ihre Geburtstag vergässe.

Vreni: Scho wieder?

Alois: *(genervt)* Chönnte mir öis jetzt bitte äntlech uf s Wesentliche konzentriere.

Ursi: Mached das. S Unwesentliche hett nume rasch welle froge, öb ihr no öppis wänd trinke?

Vreni: Es Halbeli rote Feschaner wär passend.

Ursi: Chunnt sofort. *(wirft Alois böse Blicke zu und geht durch Gasthof ab)*

Vreni: *(zu Alois)* Meinsch sie hett öppis uufgschnappet?

Alois: Ich danke ned.

(Ursi bringt eine kleine Flasche Rotwein und drei Gläser)

Ursi: Gits eigentli öppis z fiire?

Alois: Nonig, mir üebe nur s Aastosse für nach der Abstimmig.

Ursi: *(zynisch)* So isch er öise Gmeindspräsi, immer hundertprozäntig vo sinere Sach überzügt.

Alois: Natürlich, jedes Schiff brucht en Kapitän wo s Rueder fescht im Griff hett und au bim schlimmschte Sturm ned vom Kurs abwicht.

Ursi: *(grinsend)* Do wird sich dini Crew jo freue, will din Kurs fuehrt nämlich fadegrad uf en lisberg zue. Und du weisch jo Wisel, de Kapitän isch immer de Letscht wo s sinkende Schiff verloht. Zum Wohl zäme. *(geht durch Gasthof ab)*

Sepp: *(zu Alois)* Muesch luege, dass das glii wieder i d Ornig bringsch, Brüeder, suscht dörsch denn glii nümme im Hafe go ankere.

Vreni: *(kichert)* Und falls d Kombüse sött zue goh, denn bring ich dir gärn öppis z ässe verbii bevor verhungersch.

Alois: Scho guet, ihr chönd jetzt ufhöre spöttle. Ich kümmerge mich denn spöter drum, und usserdem sind mir i de Berge und ned am Meer.

Sepp: Aye aye, Käpten!

(Sepp und Vreni brechen in Gelächter aus)

4. Szene:

Alois, Sepp, Vreni, Mirjam

(Mirjam kommt aus dem Gasthof, geht zu den dreien an den Tisch)

Mirjam: *(zu Alois)* So, min Bricht wär fertig. Denn gang ich emol zruugg uf d Redaktion, det wartet no en Huufe Arbet uf mich.

Alois: Ah jo?

Mirjam: Natürlich, ei heissi Story jagt die ander.

Alois: In Feschan?

Mirjam: Klar – ha grad en brönnendi Reportage über Droge, Alkohol und Sex gmacht.

Alois: Wo gits denn bi öis so öppis?

Mirjam: He jo, de Herr Kälin hett doch im Schützehüsli sin 100. Geburtstag gfiiret! *(lacht laut los)*

Vreni: Wahnsinnig spannend.

Mirjam: Jo guet, isch jetzt ned grad de grossi Knaller – aber immerhin.

Alois: *(erhebt sich)* Nur no en churze Momänt bitte, Frau Heuberger. *(deutet auf Sepp)* Das isch min Brüeder Sepp, er isch Wildhüeter und Bergführer und ich glaube, er hetti echli en attraktiveri Story für Sie.

Mirjam: Ich lose.

Alois: Er hett hüt am Morge früh uf de Sattelalp en Bär entdeckt und fotografiert.

Mirjam: En Bär säged Sie? Das isch jo hoch interessant.

Alois: *(zu Sepp)* Sepp, dass isch d Frau Heuberger vom Alpe-Aazeiger.

Sepp: *(reicht Mirjam die Hand)* Freut mi, Frau Heuberger.

Mirjam: Ganz minersiits.

Alois: *(deutet auf Vreni)* Und das isch d Frau Flick, öisi Tourismusdirektorin.

(Mirjam und Vreni schütteln sich die Hände, Alois schiebt Mirjam einen Stuhl hin)

Vreni: *(klappt den Laptop auf, zu Mirjam)* Sie müend sich das Foti unbedingt churz aaluege, es isch de Wahnsinn!

(Mirjam setzt sich neben Vreni)

Vreni: Bitte sehr, das isch das Prachtsexemplar.

Mirjam: *(erfreut)* Das isch jo de Hammer! Ich muess das Bild unbedingt ha. Ich gseh scho d Schlagziile vor mir: Bär in Feschan! *(zu Sepp)* Händ Sie denn kei Angscht gha, wo Sie plötzlich das Tier gseh händ?

Sepp: Es git jo gar kei...

Alois: *(stösst Sepp in die Seite)* Es git jo gar kein Grund, Angscht z ha! Das hett min Brüeder welle säge.

Sepp: *(lächelt verlegen)* Ned wüirklich. Er isch jo ziemlich wiit ewägg gsi.

Mirjam: *(zu Vreni)* Chönd Sie mir das Föteli ächt churz maile? Ich wills unbedingt grad online stelle. *(nimmt ihren Laptop aus der Tasche, stellt ihn neben Vrenis Laptop auf den Tisch)*

Vreni: Sicher gärn, wie isch lhri Mail-Adresse?

Mirjam: Heuberger ät Alpen-Anzeiger Punkt CH.

Vreni: *(tippt)* Isch scho underwägs.

Mirjam: *(erfreut)* Ich has übercho, danke villmol. *(tippt)* So, fertig! S Bild und d Schlagziile sind online, jetzt muess ich öisi Läser nur no mit meh Details fütterere. Sie müend mich unbedingt uf em Laufende halte was de Bär betrifft. *(drückt den dreien ihre Visitenkarte in die Hände)* Lüüte Sie mir unbedingt aa, wenn er sich wieder irgendwo zeigt.

Alois: Das mache mir doch gärn. *(steckt die Karte ein)* Mir händ drum grad vorher drüber diskutiirt, wie mir die Bäresichtig do in Feschan touristisch am beschte chönnte vermarkte. Aber öis fehled ebe no es paar gschiidi Idee.

Mirjam: In Kanada cha mer amigs eso Bear-Watching-Toure mache. Das wär doch au öppis für do obe in Feschan.

Vreni: Und wer söll die mache?

Mirjam: *(deutet auf Sepp)* De Wildhüeter wo au no grad Bergfuehrer isch natürlich, er kennt d Gägend am beschte. *(zu Vreni)* Und Sie als Tourismusdirektorin lueged defür, dass überall Wärbig für die Toure gmacht wird, uf Plakat, online uf de Websiite vo de Gmeind und so wiiter.

Alois: *(erfreut)* Das isch es! So mache mir das. *(zu Sepp und Vreni)* Was meined ihr dezue?

Sepp: Tönt guet, das chönnt funktioniere.

Vreni: Wunderbar... ich ha scho en Idee für es Plakat.

Mirjam: *(schaut auf die Uhr)* Für mich isch es jetzt aber wüirklich höchshti Ziiit. *(verstaunt ihren Laptop in der Tasche)* Ich ha no en aktuellli Story won ich muess go abliechte.

Alois: Wieder en Geburtstag?

Mirjam: Viel spannender – in Höchbotige wird en neue Robidog iigweiht.
Ade mitenand, mir ghöred wieder vonenand. *(erhebt sich)*

Alois: Das isch so sicher wie s Amen i de Chile, uf Wiederluege Frau Heuberger.

Vreni: Adiöö.

Sepp: So, und ich muess au wieder a d Arbet. *(erhebt sich)* Tschüss zäme.

Alois: Bis spöter, tschau Seppi.

Vreni: Tschau.

(Mirjam und Sepp gehen hinten links ab. Ursi öffnet im Untergeschoss des Gasthofes ein Fenster, streckt den Kopf heraus, beobachtet Alois und Vreni)

Alois: Schaffsch das mit em Plakat bis hüt Zobig?

Vreni: Klar doch. Ich muess nur no schnell die Flyer uf d Poscht bringe, denn fang ich grad demit aa.

Alois: *(umarmt Vreni kurz)* Bisch die bescht.

(Ursi beobachtet die Szene mit offenem Mund)

Vreni: *(kichert verlegen)* Wenn du meinsch. Tschau Wisel, mer gseht sich spöter.

(Vreni verstaut ihren Laptop in der Tasche, geht hinten links ab. Alois winkt ihr zufrieden lächelnd nach, setzt sich wieder an den Tisch zurück. Ursi kommt mit ein paar Tischdecken aus dem Gasthof, welche sie auf einen freien Tisch legt. Sie setzt sich zu Alois an den Tisch)

Ursi: *(neugierig)* Wotsch mir irgend öppis verzelle? Villecht es paar Neuigkeite won ich unbedingt sött wüsse?

Alois: Nei, nüüt. Es isch alles wie immer.

5. Szene:

Alois, Ursi, Martha

(Martha nähert sich von hinten links, einen Bund Flyer und eine Rolle Klebstreifen in den Händen haltend. Sie klebt demonstrativ einen Flyer an die Hauswand des Bären)

Alois: *(beobachtet Martha)* Heee! Was söll das wärde?

Martha: Ah, höi Wisel. Das isch nur en chliine Flyer für d Abstimmig.

Alois: So en Mischt chunnt sicher ned an mini Huuswand!

Martha: Tue au ned eso spiessig, dini Frau hett sicher nüüt degäge.

Ursi: Sali Marteli, mach nume. Mir Feschaner sind doch kei engstirnigi Hinterwäldler, sondern verantwortigsbewussti Bürger, wo für en läbhafte Diskussion über d Zuekunft vo öisere Gmeind offe sind. *(zu Alois, provozierend)* Meinsch ned au Wisel?

Alois: *(winkt energisch ab)* Söll sie doch de Mischt uufhänke. Es bringt ihre sowieso nüüt.

Ursi: Chumm, sitz doch rasch ane und trink öppis mit öis.

Martha: *(schaut zu Alois)* Ich weiss ned öb das so en gueti Idee isch. Du weisch jo Ursi, din Ehemaa und ich sind wie Hund und Chätz.

Ursi: Tue ned schüüch und hock ab. Ich luege scho, dass dich de Hund ned biisst. *(schiebt Martha einen freien Stuhl hin)*

(Martha setzt sich. Im selben Moment steht Alois auf und geht Richtung Gasthof)

Ursi: Was isch au mit dir los?

Alois: Ich ha no viel z tue. Zum Biispiel d Tisch im Bärestübli für hüt Zobig decke. Und die ganz Gaschtstube für d Fiir vom Sonntag echli dekoriere.

Ursi: Was für en Fiir denn? Ich weiss vo gar nüüt.

Alois: Dänk d Siigesfiir vo öis Abstimmigs-Gwünner. *(murrend durch Gasthof ab)*

Martha: *(ruft Alois hinterher)* Träumed Sie nur wiiter, Herr Schlotterbeck!

Ursi: Muesch entschuldige Marteli, er isch im Momänt rächt bärbissig.

Martha: Muesch dich ned entschuldige, du chasch jo nüüt defür, dass din Maa eso en Brummli isch. So isch er ebe scho immer gsi.

Ursi: Wäge dere blöde Abstimmig hockt er fascht Tag und Nacht nur no mit em Sepp und de Vreni zäme. Und jetzt tüend plötzlich alli au no eso komisch gheimnisvoll. Ich säge dir, do isch öppis im Busch.

Martha: Und was? Hesch en Verdacht?

Ursi: Ebe ned. Ich muess dere Sach emol uf de Grund goh.

Martha: Und wie genau wotsch das mache?

Ursi: Bi de nöchste Glägeheit wo de Wisel Zobig us em Huus goht, schliich ich ihm noche.

Martha: *(lachend)* Gäll Ursi, gägesiitigs Vertroue isch s Wichtigscht inere Ehe.

Ursi: Es isch jo ned eso, dass ich ihm ned vertroue. Ich will ihn au ned uusspioniere. Aber das komische Verhalte loht mir eifach kei Rueh. Er hett sogar s Vreni umarmet.

Martha: *(grinst)* Bisch öppe iifersüchtig?

Ursi: Äh was, aber mer weiss jo würrklich nie.

Martha: Ursi, du hesch mich richtig gwundrig gmacht. Weisch was? Ich hilf dir debii.

Ursi: Sicher? Das isch lieb vo dir. Das wird bestimmt luschtig, mir zwee Fraue als Dedektivinne.

Martha: Lüüt mir eifach aa, wensn sowiit isch. Denn träffe mir öis bim Wägwiiser am Waldrand äne. *(deutet zum Wegweiser)* Nimmsch am beschte no dis Wahlholz mit. *(steht lachend auf)*

Ursi: Isch guet, abgmacht. Ich freu mich scho. *(erhebt sich, räumt den Tisch ab)*

Martha: Bis denn, tschüss Ursi.

Ursi: Tschau Marteli.

(Martha hinten links ab)

6. Szene:

Dieter, Ursi

(Ursi nimmt die Tischdecken und beginnt damit die Tische zu decken. Dieter kommt mit Rucksack und Feldstecher um den Hals von rechts aus dem Wald, betrachtet kurz den Wegweiser, geht Richtung Gasthof und bleibt hinter Ursi stehen)

Dieter: *(räuspert sich)* Entschuldigung, dörf ich Sie churz stööre?

Ursi: *(zuckt zusammen)* Jesses! Händ Sie mich jetzt verschreckt.

Dieter: *(lächelnd)* Tuet mir sehr leid, das isch ned mini Absicht gsi.

Ursi: Scho guet. Wie chan ich Ihne behilflich sii?

Dieter: Ich bin jetzt grad vo dere wunderschöne Alp her cho und sött jetzt wieder zruug uf Oberbode. *(deutet auf Wegweiser)* Det uf em Wägwiiser stoht, dass es nur no gueti zwänzg Minute zum wandere sind. Stimmt das?

Ursi: *(betrachtet Dieter von oben bis unten)* So sportlich wie Sie uusgsehnd, schaffed Sie das au in zäh Minute. *(kichert verlegen)*

Dieter: Danke für s Komplimänt. Ich ha nur welle sicher goh, und do frogt mer am beschte immer en iheimischi Person. Das sind Sie doch, oder?

Ursi: Natürlich, mer chönnt scho fascht säge, en ächti Uriiwohneri.

Dieter: Guet, denn will ich Sie nümme länger stööre und mich wieder uf de Wäg mache.

Ursi: Sie stööred mich ganz und gar ned. Möchte Sie villedt gärn öppis trinke?

Dieter: *(denkt kurz nach)* Werum eigentlich ned? Es isch so en schöne Tag hüt, do muess mer eifach d Sonne nochli gnüüsse.

Ursi: Sie sägeds. *(führt Dieter behutsam zum vordersten Tisch)* Nähmed Sie bitte Platz.

Dieter: *(stellt den Rucksack auf den Boden)* Danke villmol.

Ursi: Was dörf ich Ihne bringe?

Dieter: Öppis won ich Sie cha dezue iilade. Was chönd Sie mir empfehle?

Ursi: *(verlegen)* Mich iilade? *(denkt nach)* Ähm, denn... villedt en halbe Rote?

Dieter: Tönt sehr guet... mit zwöi Gläser bitte.

Ursi: Chunnt sofort. *(geht lächelnd durch Gasthof ab)*

7. Szene:

Alois, Dieter, Ursi

(Alois kommt aus dem Gasthof, bleibt neben dem Eingang stehen, mustert Dieter)

Alois: Grüezi.

Dieter: Guete Tag.

(Ursi kommt mit einem Serviertablett, einer Flasche Wein und zwei Gläsern aus dem Gasthof, drückt Alois ohne ihn zu beachten mit dem Ellbogen zur Seite und geht schnurstracks zu Dieter an den Tisch)

Ursi: Do wär ich wieder. *(stellt das Serviertablett auf den Tisch, öffnet die Weinflasche und füllt die beiden Gläser)*

Dieter: Beschte Dank. *(deutet auf den Stuhl neben sich)* Nähmed Sie doch bitte Platz.

Ursi: Merci villmol. *(setzt sich)*

Dieter: *(gibt Ursi ein Weinglas)* Denn zum Wohl... *(die beiden stossen an)*

Ursi: Proscht...

Dieter: *(nimmt einen Schluck)* Ich bin übrigens de Dieter.

Ursi: *(verschluckt sich, hustet kurz)* Ursi, freut mich sehr Dieter.

(Alois beobachtet die Szene missmutig)

Ursi: Was füehrt Sie... äh, dich zu öis ufe?

Dieter: Ich ha ghört, dass mer vo dere Alp obe en unglaubliche Blick uf s Bergpanorama hett. Und ich muess säge, dem isch tatsächlich eso. Die Wanderig hett sich meh als glohnt.

Ursi: Do hesch rächt, d Sattelalp isch eine vo de schönschte Plätz vo dere Region... wenn ned sogar vo de ganze Schwiiz. *(enttäuscht)* Leider hett öis en Bergsturz de einzig Skilift zerstört, suscht hette mir do obe no en Sehenswürdigkeit meh aazbiete.

Dieter: Ich weiss, es isch sinerziit tagelang i de Medie drüber brichtet worde. Sehr schad!

(Alois geht auf die beiden zu, bleibt neben dem Tisch stehen)

Alois: *(räuspert sich)* Defür händ mir jetzt en neui Sehenswürdigkeit... und für die bruchts ned emol Schnee.

Dieter: *(zu Alois, verstört)* Wie bitte?

Ursi: *(betreten)* Du muesch entschuldige Dieter, das isch nur min Maa.

Dieter: Jä so. *(erhebt sich, reicht Alois die Hand)* Knüsel min Name, freut mich.

Alois: Schlotterbeck, Gmeindspräsident. Freut mich au.

Dieter: *(neugierig)* Wie händ Sie das vorher gmeint mit dere Sehenswürdigkeit?

Alois: Händ Sie s denn nonig ghört? In öisne Wälder triibt sich siit neuschtem en Bär ume. *(nimmt sein Smartphone hervor, gibt es Dieter)* Do isch d Schlagziile im Alpe-Aazeiger, mit eme Föteli vom Bär. Min Brüeder Sepp isch Wildhüeter und hett ihn uf de Sattelalp obe entdeckt.

Dieter: *(erfreut)* Faszinierend! Ich liebe Wildtier über alles. *(deutet auf einen freien Stuhl)* Nähmed Sie doch au Platz guete Maa, Sie müend mir jetzt ganz genau verzelle, was es mit dem Bär uf sich hett. Trinked Sie au es Glas Rote?

Ursi: Ähm, ich danke min Maa hett dinne no öppis zum erledige. Er sötti no...

Alois: *(greift sich den Stuhl, setzt sich)* Sehr gärn.

Dieter: *(zu Ursi)* Ursi, würdsch du ächt so guet sii und dim Maa no es Glas hole. *(gibt Alois das Telefon zurück)*

Ursi: *(gereizt)* Wenns unbedingt muess sii. *(wirft Alois böse Blicke zu, erhebt sich und durch Gasthof ab)*

Dieter: Wüssed Sie wer ich bin, Herr Schlotterbeck?

Alois: *(ratlos)* Kei Ahnig.

Dieter: *(lacht)* Macht nüüt. Aber Sie händ sicher scho vo minere Firma ghört. D Knüsel Leuchten AG isch im ganze Land bekannt.

Alois: *(erfreut)* Ah! Jetzt gheit mir de Füzger abe! Im Fernseh isch immer so en Werbefilm cho. *(denkt nach)* Helli Chöpf chaufed d Lampe bim Knüsel... oder eso ähnlich.

Dieter: *(lachend)* Ganz genau, das isch mis Firme-Motto. *(rutscht näher zu Alois)* Aber ich bin ned nur en Grossunternehmer, sondern ha no en anderi Liideschaft. Ich bin en sehr engagierte Grosswildjäger. Überall uf de Wält han ich scho Grosswild erleit. A de Wänd vo minere Villa a de Goldküschte hanged meh Trophäe als es Tier imene Zoo hett. Aber öppis fehlt mir no i minere Sammlig: En iheimische Bär, keine us Kanada oder Russland... *(winkt ab)* ...die han ich scho... nei, ganz genau so en Bär, wie de vo do eine isch!

Alois: Interessant... aber de Bär vo Feschach mer ned jage.

Dieter: Und werum ned?

Alois: He, dass wär dank Wilderei.

(Ursi kommt mit einem Weinglas aus dem Gasthof, setzt es Alois unsanft vor die Nase)

Ursi: *(zu Alois, verärgert)* lischänke chasch dir sälber. *(dreht sich auf dem Absatz um und durch Gasthof ab)*

Dieter: *(zu Alois, erstaunt)* Will sie nüüt mit öis trinke?

Alois: *(zuckt mit den Schultern)* Wer verstoht scho d Frauezimmer? *(schenkt sich ein)*

Dieter: *(hebt sein Glas)* Zum Wohl.

Alois: Proscht. *(beide trinken)*

Dieter: *(stellt sein Glas hin)* Sie wüssed jo jetzt, dass ich en Gschäftsmaa bin. Nähme mir emol aa, es paar gwüssi Persone würde mir bim Uufspüüre vo dem läbige Bär und bim Abtransportiere vom tote Tier hälfe, denn wär ich bereit, do defür sehr viel Gäld i d Händ z näh. Das ganze natürlich under strängschter Diskretion.

Alois: So öppis müesst mer natürlich entschiende ablehne. Das wär illegal!

Dieter: Das cha mer vo verschiedene Blickwinkel uus aaluege. Ich würd so es Aagebot ned voreilig ablehne. Vor allem denn ned, wenn ich wüsst, dass s eigete Dorf ziemlich viel Problem hett. Vo wäge Bergsturz, Skilift und so. Sicher chönnt Feschän echli finanzielli Understützig bruche, oder ned?

Alois: *(zögernd)* Das scho. Aber wer söll do defür in Frog cho?

Dieter: De Wildhüeter, wo zuefällig Ihre Brüeder isch. De weiss am beschte wo sich das Tier uufhaltet. Und hinder em Gaschthof han ich en Gländewage mit Ladeflächi gseh. De wär optimal zum es grössers Tier wägzschaffe. Ghört das Fahrzüüg zuefällig Ihne?

Alois: Jo, scho. *(kratzt sich verlegen am Kopf)*

Dieter: *(schenkt Alois nach)* Lueged Sie s eifach eso aa: Es Gschäft isch es Gschäft. Ich will öppis und ihr Feschäner bruched öppis. Ei Hand wäscht die ander. Ich meine, de Bär isch plötzlich us em Nüüt uuftaucht und kein Mönsch wird ihn vermisse, wenn er genau so plötzlich wieder wäg isch.

(Ursi kommt aus dem Gasthof, nähert sich den beiden)

Alois: *(nimmt einen kräftigen Schluck)* Ich glaube, ich ha Sie scho verstande, Herr Knüsel. Ich danke, do cha mer sicher öppis mache. Und wievill würd für öis debii useluege?

Dieter: *(nimmt einen Kugelschreiber hervor)* Ich schriibe do uf die Serviette en Summe für en Aazahlig. Und die gliich Summe gits denn nomol, wenn öises Gschäft abgeschlosse isch. *(kritzelt etwas auf die Serviette, gibt diese Alois)*

Alois: *(erstaunt)* Poah! Das isch aber ziemlich viel Chlütter.

Dieter: *(lacht laut)* Sind mir im Gschäft, Herr Gmeindspräsident? *(reicht Alois die Hand zum Handschlag)*

Alois: *(schlägt strahlend ein)* Abgmacht!

Dieter: Es bliibt alles under öis, versproche, ich stoh zu mim Wort. Guet, denn will ich öich nümme länger stööre. *(erhebt sich)* Ich muess hei go mini Usrüschting parat mache. *(hängt sich den Rucksack um)*

Alois: Ähm, Herr Knüsel, händ Sie scho en Übernachtigsmöglichkeit?

Dieter: Nei, nonig. Aber ich han ghört, dass es in Oberbode es neus Wellnesshotel git. Ich cha mir det für es paar Täg en Suite bueche.

Alois: Ojee, uusgrächnet i dem Ratteloch! Wieso nähmed Sie ned eifach öisi Bäre-Suite? Die isch viel... viel urchiger.

Dieter: Das wär prima, je nöcher am Bär deschto besser. Ich chume denn also bald wieder verbii, denn chönd mir no sämtlichi Details zäme bespräche. Uf Wiederluege mitenand.

Alois: So mache mir s, uf Wiederluege, Herr Knüsel.

Ursi: Tschüss Dieter. *(winkt Dieter nach)*

(Dieter hinten links ab)

8. Szene:

Alois, Ursi

Ursi: *(tippt Alois auf die Schulter)* Du Herr Wirt, mir händ doch gar kei Bäre-Suite.

Alois: *(lacht)* Jetzt scho. Wenn mer kein Skilift meh hett, brucht mer au kein Skiruum meh. Es Klappbett und es paar Blüemli langed und scho isch öisi Bäre-Suite fertig. Urchiger gohts würllich nümme.

Ursi: Du bisch mir no en Gaschtgeber du. Und was isch das für es Gschäft, wo du do mit em Dieter am laufe hesch? *(deutet auf die Serviette in Alois Hand)*

Alois: *(ausweichend)* Aah, nüüt Speziells... so en Männersach halt. *(zerknüllt die Serviette, steckt sie in seine Hosentasche)*

Ursi: So so, en Männersach also. Du meinsch sicher so öppis typischs wie ned zuelose, immer übertriibe oder Geburtstäg vergässe.

Alois: (*winkt gekränkt ab*) Äch, blos mir doch in d Schueh!

Ursi: (*schwärmend*) De Dieter isch enorm ufmerksam gsi, en richtige Gentleman. I de Stadt wüessed sie halt wie mer mit de Fraue richtig umgoht.

Alois: Cha scho sii, aber zum es Wiibervolk abfülle muess mer jo ned unbedingt en Gentleman sii.

Ursi: (*grinsend*) Gäll, bisch echli iifersüchtig Wisel? Gibs doch zue?

Alois: Ich und iifersüchtig? Das glaubsch au nume du. (*setzt sich wieder an den Tisch*) So! Und jetzt han ich wichtigers z tue als mit dir z stürme. (*nimmt ein paar gefaltete Papierseiten aus der Hemd- oder Hosentasche, breitet diese auf dem Tisch aus*)

Ursi: (*schaut Alois neugierig über die Schulter*) Was isch das?

Alois: Mini Memoire.

Ursi: Hä? Was?

Alois: He dänk mini Aasproch won ich für d Gmeindsversammlig vorbereitet ha. Ich muess nume de Schluss nomol dureläse und eventuell echli aapasse. Wotsch zuelose?

Ursi: Nei danke, es langet mir, wenn ich s a de Gmeindsversammlig scho muess ghöre. (*geht durch Gasthof ab*)

Alois: (*verärgert*) Mer merkt halt scho, wer i dem Huus kei Ahnig vo Politik hett.

(*Ursi öffnet vorsichtig ein Fenster im Untergeschoss und beobachtet Alois heimlich*)

Alois: (*nimmt die Seiten in die Hand, steht auf, räuspert sich*) Liebi Mitbürgerinne und Mitbürger. Zum Schluss vo dere Gmeindsversammlig möcht ich öich no es paar Wort mit uf de Wäg gäh. (*blättert in seinen Notizen, fuchtelt theatralisch mit den Händen*) Au wenn de Bergsturz en dicke Strich dur öisi Plän gmacht hett, so händ mir Feschaner öis no immer wieder z hälfe gwüsst. I de Vergangeheit händ mir öis immer wieder emol müesse a de eigete Hoor us em Sumpf zieh. (*blättert in seinen Notizen*) Und au das Mol wirds ned andersch sii. Mir bruched kei Hilf vo Multimillionäre us de Wüeshti und au keini vo Oberbode. Gnueg Sälbstertroue und es paar gueti Idee sind gfrogt. (*blättert in seinen Notizen*) Und drum, liebi Feschanerinne und Feschaner, wärde mir alli am Sonntig es „nei“ i d Urne legge. Beschte Dank! (*legt die Notizen vor sich auf den Tisch, applaudiert sich selber, verneigt sich lächelnd*)

Ursi: (*bricht in lautes Gelächter aus*) Du chasch froh sii, wenn die am Ändi ned no fuuli Eier rühred, statt z klatsche.

Alois: (*setzt sich beleidigt*) Was verstohsch denn du scho? Es hett dich niemer nach dinere Meinig gfrogt.

Ursi: Hesch du scho wieder vergässe, dass mir Fraue hützutags au dörfed abstimme?

Alois: (*winkt ab*) Dänk und stimm ab was du wotsch. Ich finde jedefalls, dass mir die Aasproch glunge isch.

Ursi: Du glaubsch im Ärnst, dass dir dini Bürger das abchaufed? Gnueg Sälbstvertroue und es paar gueti Idee retted öises Dorf ämel ned vo hüt uf morn. Und vo was für ere Idee redsch du überhaupt?

Alois: Hesch du eigentlich ned dinne no öppis z erledige?

Ursi: (*gekränkt*) Denn säg ich halt nüüt meh! S Marteli hett scho rächt gha: Du bisch en richtige Brummli! (*knallt Fenster zu*)

Alois: (*lächelt*) Du wirsch denn scho no gseh was das für en Idee isch. Und du wirsch stuune, Fraueli. (*nimmt sein Handy hervor, wählt, schaut sich vorsichtig um*) Sali Seppi, ich bins. Du los, ich muess mit dir dringend no öppis bespräche. Es goht um es speziells Gschäft... chunnsch am beschte vor de Tour rasch zu mir, denn verzell ich dir alles... ich stelle dir denn grad no en spezielle Gascht vor... also bis denn, tschau Seppi... (*legt auf, nimmt das Weinglas in die Hand, prostet sich selber zu*) Uf es guets Glinge, Wisel!

VORHANG

2. Akt

1. Szene:

Alois, Sepp, Ursi, Vreni, Mirjam, mehrere Statisten

(ein paar Tage später: Alois und Sepp sitzen mit Mirjam in der Gartenwirtschaft am vordersten Tisch nahe Publikum. Mirjam hat ihren Laptop vor sich auf dem Tisch aufgeklappt. Alle Tische sind mit Touristen besetzt. Ursi ist fleissig am Tische abräumen und einkassieren. An der Wand des Gasthofes, am Wegweiser und an den Bäumen am Waldrand hängen mehrere Flyer mit erkennbarem Aufdruck „Nein“. An der Fassade des Bären hängt das Plakat für die Bear-Watching-Touren)

Mirjam: Ihri Aasproch vo geschter Zobe a de Gmeindsversammlig isch rächt iidrücklich gsi.

Alois: Natürlich – sie isch jo au vo mir gsi.

Mirjam: Glaubed Sie, dass Sie Ihri Bürgerinne und Bürger händ chönne erreiche?

Alois: Ich bin mir do meh als nume sicher. D Feschaner glaubed ane Zuekunft vo ihrere Gmeind und ned an es GROSSOBERBODE.

Mirjam: Aha, aber gemäss de Umfroge won ich gmacht ha, würded momentan 55 Prozent vo de Wähler inere Fusion zuestimme.

Alois: Das wird sich bald ändere... ähm, ich meine natürlich, das cha sich glii ändere. Bestimmt wird de Tourismus dank dem Bär wiiters zuenäh, und bestimmt wird mer in Feschan au scho bald wieder chönne skifahre.

Mirjam: Schön, dass Sie eso zueversichtlich sind. *(tippt)* Und jetzt no zumene andere Thema: Ich ha vernoh, dass einigi Tourischte rächt enttüscht gsi sind, dass sie uf dene Bear-Watching-Toure de Bär ned z gseh übercho händ.

Alois: Jooo...

Mirjam: Hett sich denn das Tier inzwüsche no es wiiters Mol zeigt?

Alois: *(enttäuscht)* Bis jetzt ned. Das isch leider au de Grund, werum bereits es paar Gäscht vorziitig wieder abgreist sind. Die wänd halt unbedingt en läbige Bär gseh, aber uf dene Toure muess mer unbedingt au a d Sicherheit vo de Mönsche danke. *(legt Sepp die Hand auf die Schulter)* Min Brüeder luegt drum immer explizit druf, dass sich jedi Gruppe imene sichere Abstand zum Bär haltet. *(zu Sepp)* Gäll du, Seppi?

Sepp: So isch es. D Sicherheit vo öisne Gäscht goht über alles.

Mirjam: (*schaut sich um*) Es isch trotz allem unglaublich wie viel Lüüt do uf Feschan cho sind, um de Bär chönne z gseh.

Alois: Jo gälled Sie, mer chas fascht ned glaube. Äntlech hett Feschan emol öppis vo nationaler Bedüütig.

Mirjam: (*zu Sepp*) Wärs ächt ned au möglich, dass de Bär bereits scho wiiter gwanderet isch?

Sepp: (*hilflos*) Ähm, jo... also... normalerwiis scho... aber... (*schaut Hilfe suchend zu Alois*)

Alois: Ich bin mir absolut sicher, dass de Bär scho bald wieder uuftauche wird.

(*Sepp schaut Alois schockiert an*)

Mirjam: Und was macht Sie eso sicher?

Alois: Will de Bär ebe... äh... (*schaut zu Sepp*) ...erklär's du ihre Seppi?

Sepp: (*stockend*) Will er... will er bi öis im Wald es Winterquartier suecht.

Mirjam: Was? Jetzt im Sommer scho?

Sepp: (*verlegen*) Jo äh, gwüssi Bärearte sind do dure ebe echli speziell. (*lacht verlegen*)

Mirjam: Sehr intressant. (*tippt*) Ich hoffe nume sie händ rächt, ich muess nämlich unbedingt no es paar Föteli vo dem Tier ha.

Alois: Denn begleited Sie am beschte min Brüeder hüt Zobig uf sinere Bear-Watching-Tour. Mir führed die jetzt scho es paar Täg dure, genau eso wie Sie öis das vorgschlage händ.

Mirjam: Sehr schön, das freut mich. Ich will hüt Zobig unbedingt mit debii sii. Um welli Ziiit started Sie?

Sepp: Immer Zobig am nüüni. De Träffpunkt isch do vor em Bäre usse. Die Tour duuret öppe zwee Stund... aber ohni Bäre-Garantie.

Mirjam: (*steht auf*) Also denn, bis hüt Zobig, adie mitenand.

(*Mirjam verabschiedet sich per Handschlag und geht hinten links ab*)

Sepp: Wenn das nume guet goht Wisel. Was söll ich denn dene Lüüt uf de Alp obe zeige? Es herrlichs Panorama aber ohni Bär. Oder wettsch din pelzige Fründ do inne in Einzelteili zerlegge und zum Fötele uf d Sattelalp ufe stelle?

Alois: Nur kei Panik, ich loh mir scho no öppis iifalle.

(Vreni kommt von hinten links, trägt ihre Aktentasche unter dem Arm und setzt sich zu Alois und Sepp an den Tisch)

Vreni: Höi zäme. *(nimmt mehrere Seiten Papier aus der Aktentasche und legt diese auf den Tisch, freudig)* Ihr glaubed ned was das do alles isch.

Sepp: *(grinsend)* Dini Chündigung als Direktorin vom Tourismusbüro?

Vreni: *(stupt Sepp in die Seite)* Blödsinn. – Nei, dass sind alles Buechige für dini Bear-Watching-Toure. Unglaublich, do hetts sogar en Gruppe Chinese debii.

Alois: Perfekt! Das läuft jo wie gschmiert.

Sepp: Alles schön und guet. Mir müend aber unbedingt defür Sorge, dass ned no meh Tourischte abreised. Die sind halt enttüscht gsi, dass sie kein Bär z gseh übercho händ.

Vreni: Do dezue muess ich öich ebe öppis Wichtigs mitteile. Ich ha vor es paar Täg... *(hält inne)*

(Ursi kommt mit einer Speisekarte aus dem Gasthof und geht an den Tisch der dreien)

Ursi: *(freudig)* Sali zäme. Lueged emol die neu Spiischarte aa, wo s Vreni extra für öis kreierte hett. Toll oder ned? *(legt die Karte auf den Tisch)*

Alois: *(nimmt die Speisekarte in die Hand, betrachtet sie)* Sehr schön. *(zu Ursi)* Die Idee isch schliesslich au uf mim Mischd gwachse.

Ursi: *(zu Alois)* Das isch natürlich wieder typisch Wisel, Sälbstlob statt Bescheidenheit.

Sepp: *(zu Alois)* Zeig emol. *(Alois gibt ihm die Karte, liest)* Huus-Spezialität: Bäreplatte mit Bärlauchwürscht, Händöpfelstock, dämpfte Rüebli und zum Dessert zwee Chugele Schoggi-Glace mit Gummibärli. *(legt die Karte auf den Tisch)* Momol, sehr kreativ. Ich kenne dich gar ned eso geschäftstüchtig, liebe Brüeder.

Alois: Idee muess mer halt ha, vo nüüt chunnt nüüt. *(zu Ursi)* Gäll Schätzeli?

Ursi: Wie au immer. Es isch e wohri Freud wie guet dass öise Gaschthof i de letschte Täg läuft. Und das alles nur wäge dem Bär. Mir sind no mindeschstens ei Wuche total usbuechet. *(geht fröhlich summend durch Gasthof ab)*

Alois: Hoffe mir nume, dass das au eso bliibt.

Sepp: Ich ha eifach keis guets Gfüehl debii. Wenn mir ufflüüged sind mir gliieferet. Bear-Watching-Toure... *(schüttelt den Kopf)* ...do bi öis in Feschan... *(schüttelt den Kopf)* ...das cha jo nur i d Hose goh.

Vreni: Bis doch emol echli zfriede Sepp. Das isch ämel öppis ganz Anders, als jedes Johr die langwillige Vogelexkursionen.

Sepp: Das scho, aber es chunnt mir eifach eso vor, als wär ich i dere Gschicht echli de Lappi. Ihr beide profitiered und händ jedi Mängi Vorteil. Und ich latsche scho siit Tage jede Obig sinnlos mit selfie-geile Hohlchöpf im Wald ume und tue eso, als versteck sich en Bär hinder em nächschte Baum.

Alois: Immerhin bringed die Hohlchöpf Gäld uf Feschan, liebe Seppi. Und dini Toure machsch ämel au ned gratis – oder?

Sepp: *(winkt ab)* Scho guet. Ich meine jo nume.

Alois: *(zu Vreni)* Und was hesch du öis vorher so Wichtigs welle verzelle?

Vreni: *(zu Alois und Sepp)* Chömed echli nöcher, das muess under öis bliibe. Also, ich han vor es paar Täg mit emene alte Fründ telefoniert... *(hält inne)*

(die Touristen verlassen die Gartenwirtschaft allmählich. Sie gehen mit Rucksäcken, Fotoapparaten und Feldstechern bestückt in verschiedene Richtungen ab. Ursi kommt mit dem Serviertablett und ein paar Speisekarten aus dem Gasthof. Sie verteilt die Karten auf den Tischen, dabei schaut sie immer wieder misstrauisch zu Alois, Sepp und Vreni an den Tisch hinüber)

2. Szene:

Alois, Sepp, Ursi, Vreni, Sibylle

(Sibylle kommt von hinten links, geht Richtung Gasthofeingang. Sie sieht das Plakat für die Bear-Watching-Touren an der Wand. Sie bleibt davor stehen und betrachtet es mit grossem Interesse)

Sibylle: *(zu Ursi)* Äxgüsi, dörf ich Sie churz öppis froge?

Ursi: *(hält inne)* Grüezi. Natürlich dörfed Sie das.

Sibylle: Chönd Sie mir ächt säge, won ich de Wildhüeter vo Feschan finde?

Ursi: Jo klar. *(deutet auf den Tisch an dem Sepp sitzt)* Det sitzt er. *(fährt mit abräumen und aufischen weiter)*

Sibylle: Danke villmol. *(geht zu Sepp an den Tisch)* Grüezi mitenand. Ich sueche de Wildhüeter vo Feschan.

Sepp: (*erstaunt*) De bin ich. Was wänd Sie Schöns vo mir?

Sibylle: (*gibt Sepp die Hand zum Gruss*) Min Name isch Sibylle Märki, und ich bin Wildtierbiologin vom Bundesamt für Umwelt. Ich chume wäge dere Bäresichtig. Sie sind dejenige wo ihn entdeckt hett, oder?

Sepp: (*zögernd*) Jo... de bin ich. Aber was wänd Sie denn genau vo mir?

Sibylle: Ich möcht gärn hüt am Obig mit Ihne uf d Sattelalp ufe und nach allfällige Bärespure sueche. Das Tier isch öis nämlich bisher ned bekannt. Mir müend abkläre um was für en Typ Bär es sich handelt. Und öb de Bär womöglich es Risiko für d Bevölkerig darstellt.

Alois: (*reicht Sibylle die Hand*) Alois Schlotterbeck, Gmeindspräsident. Und wie mached Sie das, wenn ich froge dörf?

Sibylle: Bäre hinderlönd diversi Spure. Uf de Suechi nach Nahrig wie Beeri, Insekte, Fisch oder Honig vo Wildbiene tüend sie Stei umwälze, mached Chratzspure a Bäum, Tatzeabdruck im Waldbode und Kothüefe. Und wenn sie de Zivilisation z nöch chömed, denn verwüeschte sie ned sälte ganzi Bienehüuser oder riessed Abfallsäck uuf.

Alois: Intressant. (*zu Sepp und Vreni*) Händ ihr ghört? (*Sepp und Vreni nicken*)

Sepp: Und ich söll Sie also uf d Sattelalp ufe führe?

Sibylle: Jo genau. Uf em Wäg dur de Wald wärs guet, wenn mir no es paar Wildkameras a de Bäum chönnted befeschtige. Eso chömte mir villecht es wiiters Bewiisföteli vo dem Tier über. De Bär isch jo siit der erschte Sichtig nümme uftaucht. Es cha sii, dass er bereits wiiter gwanderet isch.

Alois: Das dänk ich ned, de isch sicher no uf öisem Gmeindsgebiet.

(*Sepp und Vreni schauen Alois erschrocken an*)

Sibylle: (*erstaunt*) Wieso sind Sie sich do eso sicher?

Alois: (*zögernd*) Ich meine nur... will... wills do bi öis eso schön isch.

Sibylle: (*lacht*) D Schönheit vo de Natur intressiert en Bär überhaupt ned. Nur s Nahrigsangebot isch entscheidend. (*zu Sepp*) Isch das hüt Zobig guet für Sie?

Sepp: (*gleichgültig*) Vo mir uus. Mir started am nüüni do vor em Bäre usse.

Sibylle: Ich werde pünktlich do sii. Adie mitenand. (*geht hinten links ab*)

3. Szene:

Alois, Sepp, Ursi, Vreni

Alois: Uf Wiederluege. *(schaut Sibylle nach)*

Sepp: So en cheibe Mischt! Die chunnt öis bestimmt uf d Schlich.

Alois: Nur ruehig bliibe Seppi, das packsch du scho. Tuesch ihre hüt Zobig uf de Tour eifach echli flatiere, denn isch sie abglänkt.

Sepp: Das chasch du scho säge. Du muesch es jo ned sälber mache.

Alois: Eso wies im Momänt usgseht bruched mir dringend es paar Bärespure. Denn chönd mir öisne Gäscht äntlech bewiise, dass es in Feschan ebe doch en Bär git.

Sepp: Und wie mache mir die am beschte? Ich meine, so ganz ohni Bär.

Vreni: Ebe do dezue hett ich no en wichtigi Mitteilig an öich. Ich ha...

Alois: *(fällt Vreni ins Wort)* Ich glaub ich han en Idee! *(steht auf)* Nur en Momänt bitte. *(durch Gasthof ab)*

Vreni: Was hett er au?

Sepp: Womöglich en Geischesblitz. Vo dene hett er im Momänt echli gar viel.

(Alois kommt mit einer Eisensäge aus dem Gasthof, geht zu den anderen hin)

Alois: Chömed rasch mit. *(geht Richtung Bühnenrand, Sepp und Vreni folgen ihm)* Chömed echli nöcher. *(sie stecken die Köpfe zusammen)* Ich gange jetzt is Bärestübli und säble dem Bär je ein Vorder- und ein Hindertatze ab. *(tut so als würde er sägen, zu Sepp)* Aaschliessend nimmsch du die beide Tatze und machsch im Wald mit de Hindertatze es paar Abdrück uf de Bode. Denn marschierst zum Studer Wädi sine Bienestöck übere und machsch uf em Wäg mit de Vordertatze Chratzschpure a d Bäum. Denn drüllisch no de eint oder ander Stei und schmeissisch zum Schluss es paar Bienestöck um. *(zu Vreni)* Du gohst is Dorf abe und verriissisch bim lidunkle verschiedni Ghüdersäck und verstreusch de Güsel. Voilà! Und scho händ mir öisi Spure vom Meischer Petz.

Sepp: Ohje! So viel Ufwand zum es paar Tourischte und en Bärefründin z verarsche.

Vreni: Eigentlich bruched mir gar kei künsttliche Spure meh z legge, will ich ebe geschter...

(Ursi schleicht sich von hinten an die drei heran)

Ursi: *(laut)* Hallo die Herrschafte! Was mached denn ihr drüü Intressants do usse?

Alois: *(erschrocken)* Ähm, jo mir müend no es paar Details zu minere Aasproch a de Gmeindsversammlig bespräche.

Ursi: Jä so isch das. *(mustert die drei skeptisch)* Möchtet ihr drüü villecht nomol öppis trinke? Villecht en Kafi für alli?

Vreni: Jo bitte, dass wär nätt.

Sepp: Sehr gärn.

Alois: *(säuselnd)* Das wär lieb vo dir Schätzeli.

(Ursi durch Gasthof ab)

Alois: *(zu Vreni)* Säg jetzt äntlech was öis vorher hesch welle verzelle.

Vreni: Ich ha erfreulichi Neuigkeite in Sache Bär. Geschter han ich mit eme Fründ vo mir telefoniert, er isch en ehemalige Schausteller und Raubtierdompteur. Vor es paar Johr hett er imene Zirkus us Osteuropa en Bär abkauft und bi sich deheim imene Ghag underbrocht. Und jetzt will er de Bär imene Bärepark underbringe, wo de sin Läbesobe als Pensionär cha verbringe.

Sepp: Jo und? Was hett das mit öis z tue?

Vreni: *(lacht)* Studier emol Seppi! Er hett mir versproche, dass er öis bi öisem Bäre-Problem würd hälfe.

Sepp: Hä? Ich chume ned drus.

Vreni: Ich ha ihn chönne überrede, dass er mit sim Aahänger do uf Feschan ufe fahrt und mit dem Tier bim lidunkle en Spaziergang dur de Wald uf d Sattelalp macht. Det obe wird er sich verstecke und warte, bis du mit dine Tourischte in sicherer Entfernung z laufe chunnsch. Leider chan er nur für es paar Stund do here cho, aber sin Bär isch genau das wo mir jetzt bruched.

Alois: Das sind jo gueti Neuigkeite, Vreni, und au d Löösig für öises gröschte Problem. Denn chömed öisi zahlende Gäscht nämlich äntlech emol en ächte Bär z gseh über und keine reist meh so schnell ab.

Sepp: *(zu Alois)* Denn bruched mir jo dis verstaubte Huustier do inne gar ned z verstümmle.

Alois: Nüüt isch, je meh Spure vo dem Pelzträger ume sind, desto besser.

Sepp: (*enttäuscht*) Denn halt: Lüüge, betrüüge, schummle und so wiiter. Mir drüü müessted eigentlich scho längschtens eso e langi Nase wie de Pinocchio ha.

Vreni: Mängisch muesch halt im Glück echli nochehälfe, Seppi.

Sepp: Vo dem Glück bruched mir vermuetlich no en Huufe.

Alois: (*zu Vreni*) Wenn wird din Fründ ungefähr bi öis sii?

Vreni: De isch hüt Morge früh bereits losgfahre und sött eigentlich scho glii do sii. Ich ha ihm gseit, er söll bi de alte Linde hinder de Schüür parkiere. Det gseht sis Auto niemer. Ich hoffe nume de Bär machi kein Lärme.

Sepp: (*zu Vreni*) Es isch jo kein Papagei oder en Elefant. Und luut singe wird er sicher au ned?

Vreni: (*zu Sepp*) Ha, ha. Sehr luschtig.

Alois: (*zu Vreni*) Am beschte gohst du am Obig mit dim Fründ und sim Huustier zäme uf d Sattelalp ufe. Ich begleite de Seppi und sini Tourischeschar uf d Tour. Denn lüüt ich dir aa und säge dir, wo de Fritz mit sim Bär söll durelaufe.

Vreni: So mache mir s.

Sepp: Vo mir uus, aber lueged, dass ihr öis mit dem Viich ned z nöch chömed. Ich will am Ändi ned no wüerklich uf das Tier müesse schüüsse.

Alois: Säb isch doch klar Seppi, mir wärde gnüegend Abstand halte.

4. Szene:

Alois, Sepp, Ursi, Vreni, Dieter

(Ursi erscheint durch den Gasthof. Sie hält ein Serviertablett mit drei Tassen Kaffee in den Händen)

Ursi: (*stellt das Serviertablett mit dem Kaffee auf den Tisch*) So, de Ständerot dörf jetzt gärn Platz näh, so lang de Kafi no heiss isch. (*beginnt die anderen Tische abzuräumen*)

Alois: (*säuselnd*) Danke Schätzeli, das isch lieb vo dir, mir chömed grad.

(Alois, Sepp und Vreni setzen sich wieder an den Tisch, jeder nimmt sich eine Tasse vom Tablett. Dieter kommt aus dem Gasthof, hält sich das Kreuz)

Dieter: *(zu sich selber)* Min Ruggge isch meini ned eso für urchigs Übernachte gmacht. *(entdeckt Ursi)* Guete Tag Ursi.

Ursi: *(freudig)* Guete Morge Dieter, nimm doch bitte Platz. *(deutet auf den Tisch, welchen sie gerade abgeräumt hat)* De Zmorge chunnt sofort.

Dieter: Isch ned nötig, ich nime nume en Kafi.

(Ursi strahlend durch Gasthof ab)

Alois: Guete Morge Herr Knüsel, händ Sie guet gschlofe?

Dieter: *(zu den dreien)* Aha, mini Vebündete sind au scho uuf. *(steht auf, tritt zu den dreien an den Tisch)* Froged Sie lieber ned, Ihri Bäre-Suite dörfte ruhig nochli luxuriöser sii. Aber jetzt zu öppis ganz Anderem. *(nimmt einen freien Stuhl, setzt sich zu den dreien an den Tisch)* Wenn chönd mir äntlech öises Gschäft abschlüsse?

Alois: *(schaut sich vorsichtig um, ob niemand von den Gästen zuhört)* Das isch halt ned eso eifach, so lang sich de Bär eso guet im Wald inne versteckt. Aber gönd Sie doch hüt Zobig nomol mit em Seppi uf d Tour. Ich bin mir sicher, dass er sich hüt Znacht zeige wird.

Dieter: So, so. Und was macht Sie eso sicher?

Alois: Jo... *(deutet auf Sepp)* Will de Seppi neu Spure im Wald gfunde hett.

Dieter: *(zu Sepp)* Stimmt das?

Sepp: *(unsicher)* Ähm... äh jo. Die Spure sind no ganz frusch gsi.

Dieter: *(erfreut)* Guet, denn hol ich rasch mini Flinte und los gohts.

Sepp: *(ausweichend)* Doch ned jetzt am helllichten Tag! Do gseht öis jo jede! Und de Bär versteckt sich sowieso irgendwo tüüf im Wald.

Dieter: Geduld isch leider keini vo mine Stärchene, mini Herre.

5. Szene:

Alois, Sepp, Vreni, Dieter, Ursi, Gaby

(Gaby kommt von hinten links, setzt sich an einen freien Tisch. Dieters Handy schrillt)

Dieter: *(nimmt sein Handy aus der Jackentasche)* Das isch mini Sektretärin, entschuldige Sie mich bitte für en Momänt. S Business rüeft... *(steht auf und geht Richtung Gasthof. Gaby entdeckt Dieter)*

Gaby: Das glaub ich jo ned, de Knüsel. Was mached denn Sie do obe?

Dieter: *(erkennt Gaby)* Ojee, das iibildete Huehn hett mir grad no gfehlt.

Gaby: *(steht auf, geht auf Dieter zu)* Wellem, vom Usstärke bedrohte Tier wänd Sie jetzt scho wieder an Chrage?

Dieter: Das goht Sie absolut nüüt aa! *(alle Gäste schauen gebannt zu den beiden Streitenden)*

Gaby: Aber doch ned öppe... *(fast sich an den Kopf)* Nei, das glaub ich jo ned! *(deutet wild gestikulierend auf Dieter)* De will dem Bär as Fäll!

Dieter: *(wütend)* Lueged Sie gschieder uf lhri Füess abe, ned dass Sie no us Versehe vor luuter stämpfele es arms Ameisi oder en Rägewurm vertrampled! Sie Tierschutz-Terroristin!

(Dieter verschwindet im Gasthof, knallt die Tür hinter sich zu. Einige Touristen in der Gartenwirtschaft schütteln den Kopf, wenden sich dann wieder ihren Gesprächen zu)

6. Szene:

Alois, Sepp, Vreni, Ursi, Gaby, Fritz

Alois: *(zu Sepp und Vreni)* Ohä-lätz! Was isch jetzt das gsi?

Ursi: *(kommt mit Dieters Kaffe aus dem Gasthofeingang, schaut sich fragend um)* Was isch denn do usse für en Lärme?

Gaby: Sie müend entschuldige, aber mir jagts jedesmol de Puls uf zwöihundert ufe, wenn ich so en Tiermörder triffe, wie de Knüsel eine isch.

Ursi: Ich verstohne gar nüüt.

Gaby: Ich bin d Gaby Nüssli, Tierschützerin. Ich setze mich scho siit Johre für öisi heimische Wildtier ii. Und jetzt han ich dur d Medie erfahre, dass i dem Dorf tierfindlichi Bear-Watching-Toure duregfuehrt wärde. Gäge die will ich hüt Zobig do usse demonstriere.

Ursi: Aha, so isch das also, demonstriere wänd Sie bi öis.

Gaby: Genau. Aber mit em Knüsel han ich natürlich ned grächnet. Er isch en wältbekannte Troffäe-Jäger. Es git dutzendi Bilder im Internet und in zahlriiche Illustrierte, won er mit erleite Tier abbildet isch. De truurig Kärli meint, dass er sich mit sine Millione alles chönn erlaube.

Ursi: Das tönt aber ned würllich guet.

Gaby: Sie sägeds. Wenn mer de ned stoppt, denn gits bald kei Tier meh uf öisem Planet.

Ursi: Das wänd mir ned hoffe. Jetzt trinked Sie aber zerscht emol öppis, damit sich de Puls wieder normalisiert. Villecht es Enzian-Schnäppli?

Gaby: Nei danke, ich trinke kei Alkohol.

Ursi: Denn villecht lieber en Tomatesaft?

Gaby: Sehr gärn. *(setzt sich wieder, nimmt ihr Handy hervor und beginnt darauf herum zu tippen)*

(Ursi geht schulterzuckend mit der Kaffeetasse durch Gasthof ab)

Sepp: Uiuui! Ich gseh do scho neui Problem uf öis zue cho.

Alois: *(zu Sepp)* Es git für jedes Problem e passendi Löösig.

Sepp: *(zu Alois)* Dis Wort in Gottes Ohr Wisel, will nämlich öisi Schwierigkeite zuenähmend grösser wärde.

Vreni: *(zu Alois)* Du hettsch dich nie uf das Gschäft mit em Knüsel dörfe iiloh. Jetzt schüsst de amänd no uf em Fritz sin Bär.

Alois: *(beschwichtigend)* Das bringe mir scho irgendwie ane, ohni dass au nur ein Tropfe Bluet flüsst.

(Fritz kommt von rechts aus dem Wald, entdeckt Vreni in der Gartenwirtschaft sitzend, geht auf sie zu)

Fritz: Grüezi Vreni, wie gohts dir eso?

Vreni: *(springt vom Stuhl hoch)* Jesses! De Fritz! *(umarmt Fritz)* Schön dich wieder emol z gseh. *(zu Alois und Sepp)* Das isch ebe de Fritz Fürscht, min Kolleg us alte Tage und öise Retter i de Not.

Fritz: *(lacht)* Abwarte liebi Vreni, abwarte. Öiche verruckt Plan muess zerscht emol funktioniere.

Vreni: *(deutet nacheinander auf Alois und Sepp)* Das isch de Wisel, öise Gmeindspräsident und sin Brüeder, de Seppi. Er isch de Wildhüeter vo Feschan.

Fritz: *(reicht beiden die Hand zum Gruss)* Sehr erfreut, ich bin eifach de Fritz. *(setzt sich auf den freien Stuhl)*

Vreni: Hesch d Schüür bi de alte Linde gfunde?

Fritz: Klar, dini Wägbeschiibig isch perfekt gsi.

Vreni: Hett din Bär eigentlich au en Name?

Fritz: Er heisst Goliath.

(Ursi kommt aus dem Gasthof, bringt Gaby den Tomatensaft)

Gaby: *(schaut vom Handy hoch)* Dankeschön. *(trinkt einen Schluck, sieht Fritz und spuckt den Saft sofort wieder aus, hustet)* Das dörf ned wohr sii! *(steht auf, eilt zu Fritz an den Tisch)* Nach em Tiermörder jetzt au no en Tierquäler!

Fritz: *(erschrocken)* Ou nei! Usgrächnet die Gumsle!

Gaby: Und was wänd Sie do obe fange und iisperre? Fuchs, Haas oder öppe villedt en frei läbende Bär?

Fritz: Hör mir nume uuf mit dim Gstürm! Ich ha denn immer guet zu mine Tier glueget, gäll.

Gaby: Wildtier ghöred ned in en Zirkus, baschta! Das isch ned artgrächt!

Fritz: Und wenn mer sie zmitzt i de Nacht will us em Chäfig befreie, denn isch das gföhrlich... au für eim sälber... dumms Baabeli!

Gaby: Unerhört! *(geht verärgert zu ihrem Tisch zurück, nimmt ihr Handy in die Hand)* Ich muess no es paar wichtigi Telefon mache. *(knallt ein paar Münzen auf den Tisch, geht eilig hinten links ab)*

Ursi: Was isch jetzt scho wieder los? *(schüttelt den Kopf, nimmt das Geld vom Tisch, durch Gasthof ab)*

Sepp: *(zu Alois)* Gsehsch Wisel, scho wieder es neus Problem.

Vreni: *(zu Fritz)* Du kennsch die Frau?

Fritz: Jo, leider. Sie isch en richtig ufsässigi Tierschützerin und hett mängs Johr lang öise Zirkus belageret. Denn isch sie au no Präsidentin vo somene Veganer-Verein. Die spachtled de ganz Tag nume Gras und wehe, du pflücksch es falsches Blüemli.

(Alois und Vreni lachen amüsiert)

Sepp: *(ernst)* Ich hoffe nume, dass die öis ned au no i d Queri chunnt.

Vreni: Heb au kei Angscht Seppi, die wird sowieso uf em Wäg dur de Wald jedes Pilzli inezieh bis sie afangt halluzioniere. *(lacht, zu Fritz)* Gäll du Fritz?

Fritz: *(lacht)* Jo du, aber ned dass sie denn öppe am Schluss plötzlich is Gras biisst.

Vreni: (*lachend*) Das wär dir ämel sicher Wurscht.

(*Alois, Vreni und Fritz lachen amüsiert*)

Alois: (*nimmt die Eisensäge*) So, jetzt schliich ich mich churz ine und amputier dem alte Fällträger zwee Tatze. (*schaut auf die Uhr, zu Vreni*) Ich dänke es isch besser, wenn du am Seppi sinere Stell die Spure machsch, Vreni. Ihm langts jetzt nümme vor de Tour. Du lüütisch ihm am beschte churz aa und seisch ihm, won er die Spure muess go sueche. (*zu Sepp*) Und du füehrsch dini Gruppe zu allne Spure ane und verzellsch irgend öppis Verruckts dezue. Luegsch, dass öisi Ziitigstante so viel Föteli wie möglich schüsst.

Sepp: Apropos schüüsse: Was mache mir jetzt mit em Bumm-Bumm-Knüsel do inne?

Alois: (*grinsend*) Ich ha do scho en Idee.

Sepp: (*pessimistisch*) Und genau vor dere Idee han ich jetzt scho echli Schiss.

(*Alois geht vorsichtig durch Gasthof ab*)

Vreni: (*stupst Fritz in die Seite*) Das chunnt scho guet Seppi. Muesch luege, scho bald gits vo öisem Bär en Huufe Föteli i de Medie, und Augezüüge hette mir denn au äntlech.

Sepp: (*kleinlaut*) Wie du meinsch, mir wärdes gseh.

(*Alois kommt, vorsichtig um sich schauend, aus dem Gasthof, er trägt einen Plastiksack in den Händen*)

Alois: (*zu Vreni*) Do isch dis Material. Jetzt muesch aber los. (*deutet Richtung Wald*)

Vreni: (*wirft einen kurzen Blick in den Sack*) Igitt... das gseht aber ned eso appetitlich uus.

Alois: Muesch es jo ned ässe.

Vreni: (*steht auf, zu Fritz*) Chumm Fritz, mir gönd los, ned dass mir am Ändi no z spoot uf de Alp obe sind.

Fritz: (*steht auf*) Guet, denn wänd mir dene Lüüt emol en Bär ufbinde.

Vreni: (*zu Alois und Sepp*) Bis spööter, tschüss zäme.

(*Vreni und Fritz gehen Richtung Wald ab*)

Alois: Tschau zäme, viel Erfolg und vergässed d Ghüdersäck im Dorf unde ned!

Sepp: (*schaut auf die Uhr*) Es goht jo scho bald wieder los.

7. Szene:
Alois, Sepp, Dieter

(das Fenster links vom Gasthofsingang öffnet sich. Dieter schaut hinaus, sucht nach Alois und Sepp)

Dieter: *(ruft, ohne Aufmerksamkeit erregen zu wollen)* Hallo! Mini Herre Schlotterbeck! Pscht!

Alois: *(schaut sich um, entdeckt Dieter am Fenster und geht zu ihm hin)* Sie sind nochli z früeh, Herr Knüsel.

(Sepp geht ebenfalls zu den beiden ans Fenster)

Dieter: Ich weiss. Ich will Ihne nume säge, dass ich hüt Zobig ned cha mitcho.

Sepp: *(erstaunt)* Das überrascht mich jetzt aber. Werum denn ned?

Dieter: *(deutet auf seine Hose)* Es isch wäg eme medizinische Problem.

Alois: Jää, isch es denn schlimm? *(muss kichern, hält sich den Mund zu)*

Dieter: Das chan ich eso ned säge.

Sepp: Bruched Sie villedt ärztliche Hilf?

(Alois kann das Lachen kaum unterdrücken)

Dieter: Weiss ned.

Sepp: Wenn Sie wänd chan ich im Dokter z Oberbode aalüüte, de hett Notfalldienst.

Dieter: Ich dänke es isch kein Notfall.

Sepp: Suscht hetted mir z Feschan au no en hervorragende Tierarzt. Bi chliinere Sache cha de meischtens au hälfe.

Alois: *(prustet los)* Bi chliinere Sache! *(lacht)* De isch guet!

Dieter: *(ärgerlich)* Isch scho guet. Lönd Sie mich nume. Mir verschiebe die ganz Sach uf de nöchsch Obig.

Sepp: Wie Sie wänd. I dem Fall guet Nacht und gueti Besserig.

Dieter: *(zupft am Hosenbund)* Danke für s Verständnis. *(schliesst das Fenster)*

Sepp: *(zu Alois)* Unglaublich! Wie hesch du das gschafft, dass de feini Herr sini Flinte so churzfristig is Chorn wirft?

Alois: *(lacht laut)* Ich han ihm vorher öppis z trinke offeriert und ihm debii es Viagra is Getränk gschmugglet.

(Alois und Sepp lachen)

Sepp: Und woher hesch du denn die Pille gha?

Alois: *(geniert)* Ähm, die... äh... die han ich vomene Kolleg übercho.

Sepp: *(mitleidig)* Scho guet Wisel, mir händ alli so öisi Problemzone. Wenn weisch was ich mein.

8. Szene:

Alois, Sepp, Gaby, Mirjam, Sibylle, Statisten

(das Licht wird langsam etwas gedimmt, es beginnt zu dämmern. Gaby kommt von hinten links herbeigeeilt, sie trägt einen Feldstecher um den Hals und ein Plakat mit dem Text „Tiere sind keine Touristenmagneten“ in den Händen. Sie setzt sich in der Bühnenmitte auf den Boden)

Sepp: *(beobachtet Gaby, geht zu ihr hin)* Guete Obig Frau Nüssli. Jää, tüend Sie öppe do meditiere?

Gaby: Nei, ich demonstriere do usse für d Freiheit vom Bär vo Feschan.

Sepp: Für d Freiheit? Aber de isch jo frei.

Gaby: Nur denn, wenn mer ihn au in Rueh loht. Die Mönschegrüppli wo Sie jede Obig dur de Wald führed, stööred das Tier bi sim natürliche Verhalte.

Sepp: *(verstört)* Ich weiss gar ned, was do dra ned söll richtig sii?

Gaby: Ihri Arbet isch es, s Wild z schütze und ned de Lüüt z präsentiere. De Bär hett es Rächt druf, sich frei und ungestört chönne z bewege. Und do defür tuen ich jetzt ebe demonstriere.

Sepp: *(winkt energisch ab)* Jo denn halt, ich ha jedefalls bessers z tue. *(schaut auf die Uhr)* Wo cheibs bliibed au die Lüüt hüt?

Alois: *(stellt sich vor Gaby hin, verärgert)* Was fällt Ihne eigentlich ii? Wänd Sie öppe do usse öisi Gäscht vertriibe!

Gaby: Ich will de Lüüt nur säge, dass öisi Wildtier kei Stimm händ, um sich chönne z wehre, dorum gib ich ihne jetzt mini. Und ich säge: Schluss mit dene unsinnige Bäre-Toure!

Alois: Wenn Sie denn scho unbedingt wänd demonstriere, denn mached Sie das doch im Wäld äne. *(deutet zum Waldrand)* Det hetts sicher es paar Eichhörnli wo sich für Ihr Demo intressiere.

(Alois und Sepp lachen amüsiert)

Gaby: *(steht auf, beleidigt)* Es isch mir scho klar, dass so Hinderwäldler wie ihr kei Ahnig vo Tierschutz händ. Drum ässed ihr au alles wo meh als zwöi Bei hett!

Alois: Ich bin denn im Fall en Vegetarier, genauer gseit en Zwöi-Phase-Vegetarier. I de erschte Phase frässed d Chüeh s Gras und i de zwöite Phase iss ich denn d Chüeh. Und jetzt uf Wiederluege! *(deutet nach hinten)*

Gaby: Das würed öich grad eso passe, nüüt isch! Ich chume mit uf die Bäre-Tour um sicher z stelle, dass dem arme Tier au würlklich nüüt passiert.

Sepp: Nach Ihrem Uftritt i de Gartebeiz bin ich mir ned eso sicher, öb das e gueti Idee isch.

Gaby: Sorry, aber ich wirde halt immer so impulsiv, wenns um de Schutz vo öisne Tier goht.

Alois: *(zu Sepp)* Loh sie nume mitcho, Seppi, denn weiss de Bär ämel grad, wär er zerscht söll frässe.

(Alois und Sepp lachen)

Sepp: *(zu Gaby)* Guet, denn halt, aber uf dere Tour bin ich de einzig wo schwätzt. Und Sie wäreded sich ned in mini Arbet iimische, verstande?

Gaby: Isch gebongt, ich will mir Müeh gäh.

(Mirjam, Sibylle und einige Touristen kommen von hinten links, bleiben vor dem Gasthof stehen und warten. Alle sind mit Rucksäcken, Fotoapparaten, Feldstechern und Taschenlampen ausgerüstet. Alois begrüsst Mirjam und Sibylle)

Sepp: *(zur versammelten Gruppe)* Guete Obig mitenand. *(schaut auf die Uhr)* Wenn alli do sind, denn chönd mir jetzt mit de Tour starte. Also los gohts, alles mir nach!

(Sepp, Alois, Sibylle, Mirjam, Gaby und sämtliche Touristen gehen am Wegweiser vorbei rechts durch den Wald ab)